

Chronik des Vereins „DAS BOOT“ e.V., Emden

1981

Die Idee, in Emden einen psychosozialen Hilfsverein zu gründen, entstand während eines Volkshochschulkurses, der von VHS- MitarbeiterInnen (u.a. Frau H. Burfeind) organisiert und von MitarbeiterInnen der Psychiatrischen Klinik besucht worden war.

Am 27. April finden sich dann „im Städtischen Krankenhaus in der Psychiatrischen Klinik, Bolardusstraße 20, Emden, auf Einladung von Frauke Ostermann, Krankenschwester, Gustav von der Ehe, Sozialarbeiter, Dr. Robert Henrich, Oberarzt, die in der Anwesenheitsliste genannten Damen und Herren (insbesondere MitarbeiterInnen der Psychiatrischen Klinik, interessierte BürgerInnen, Angehörige und Psychiatrie-Betroffene, d. Verf.) zur Beschlussfassung über die Gründung des Vereins „Das Boot“ ein.“ (aus: Protokoll von der Gründung des Vereins „Das Boot“ vom 27.04.81). In der Satzung heißt es zum „Zweck des Vereins“ „: Zweck und Aufgabe des Vereins sind es: Personen selbstlos zu unterstützen, die infolge ihres körperlichen, geistigen, insbesondere aber seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind, vor allem: a) kontinuierliche und akute Hilfe für psychisch Kranke zu leisten; b) Öffentlichkeitsarbeit..., c) Fortbildungsmaßnahmen durchzuführen und zu unterstützen...“

Der erste Vorstand setzt sich aus Frau Hanne Grund (Vorsitzende), Herrn Ernst-Otto Heinrichs, Herrn Friedel-Gerhard Wilms, Frau Erna Peil, Frau Gretchen Tapper- Ennulat, Frau Heidrun Burfeind, Frau Ursula Henrich zusammen.

1982

Im Sommer d. J. werden die ersten Vereinsräumlichkeiten in der Klunderburgstraße 1 angemietet. Dieser „Vereinsladen“ soll insbesondere als **Anlauf- und Kontaktstelle** genutzt werden. Der Verein ist zu diesem Zeitpunkt in einer schwierigen finanziellen Lage. Spenden und Mitgliedsbeiträge reichen für eine aktive Vereinspolitik nicht aus. Es fehlt zum Beispiel Mobilar. Eine Anmerkung auf einem MV-Einladungsschreiben an die Mitglieder belegt dies: „Zurzeit haben wir noch keine Möbel (Stühle usw.). Das heißt, dass wir am 01.06.1982 die Mitgliederversammlung im neuen Vereinsladen auf Kissen, die jeder für sich mitbringen muss, auf dem Fußboden sitzend abhalten müssen...“ Im Juli ist Herr Prof. Dr. Klaus Dörner auf Einladung des Vereins in Emden zu Gast. Er referiert zum Thema „Die Arbeit mit Angehörigen“.

1983

In diesem Jahr wird eine erste hauptamtliche Sozialarbeiterin auf ABM-Basis eingestellt. Die Sozialarbeiterin ist insbesondere für die Begleitung und Unterstützung der Kontaktstellenarbeit in der Klunderburgstraße 1 und für die Betreuung einer **therapeutischen Wohngemeinschaft** (WG) mit 4 Psychiatrie- Erfahrenen zuständig. Die Suche nach einer geeigneten Wohnung für diese WG gestaltete sich äußerst schwierig. Vorbehalte gegenüber psychisch Kranken und zu teure Wohnungen waren die Ursachen. Schließlich einigen sich die Vorstandsmitglieder sich mit einer überregionalen Wohnungsbaugesellschaft auf einen „Modellversuch“ in einem Mehrfamilienhaus in Emden-Barenburg. Frau E. Ruben übernimmt in diesem Jahr den Vorsitz des Vereins.

1984

Die Anlauf- und Kontaktstelle des Vereins wird weiterhin gut angenommen. Weil der kleine Vereinsladen bei diversen Aktivitäten überfüllt ist, wird im Verein zusehends mehr über alternative Räumlichkeiten diskutiert. In diesem Jahr wird eine **2. Wohngemeinschaft** aufgebaut und von einem weiteren Sozialarbeiter des Vereins (ebenfalls auf ABM) betreut. Der Verein übernimmt 1984 die Trägerschaft für die Arbeitsgruppe Arbeit, die sich aus der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) heraus gebildet hatte. Am Ende dieses Konzeptionisierungsprozesses steht die Gründung einer Werkstatt für psychisch Kranke, der Emdener Lohnfertigungsbetrieb (kurz: EMLO). Die Werkstatt nimmt im November 1986 in Trägerschaft der OBW ihre Arbeit auf.

1985

Dieses Jahr ist zum einen durch eine schwierige Finanzlage des Vereins geprägt und zum anderen durch das drohende Aus für die Wohngemeinschaftsbetreuung. Grund dafür ist die Beendigung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für die beiden hauptamtlichen SozialarbeiterInnen. Im Verlauf dieses Jahres entsteht nach und nach das Konzept eines „Dezentralen Wohnheims für psychisch Behinderte“. Diese pflegesatzfinanzierte Einrichtungsform ersetzt schließlich die bisherige Wohngemeinschaftsbetreuung. Zum Jahreswechsel 1985/86 nimmt das dezentrale Wohnheim seinen Betrieb mit zunächst 8 Wohnheimplätzen auf. Heimleiter ist der Sozialarbeiter/-pädagoge Herr Rainer Hempel.

1986

Im Februar übernimmt Frau Katharina Holland-Moritz-Krüger den Vorsitz im Verein. Weitere Vorstandsmitglieder sind: Frau Frauke Ostermann, Frau Hanne Grund, Frau Roswitha de Buhr, Frau Inge Ites, Frau E. Ruben. Am 13. Juni 1986 fand eine große und viel beachtete Veranstaltung anlässlich des 5-jährigen Vereinsbestehens und der Wohnheim-Eröffnung im Rathausfestsaal und dem Jugendzentrum „Alte Post“ (Fete) statt. In drei Fachvorträgen wurde auf das Thema „Psychiatrie in der Gemeinde“ eingegangen. Herr A. Swoboda (Hannover) referierte zum Thema „Die Bedeutung des Wohnheims im gemeindepsychiatrischen Versorgungskonzept“, Herr Dr. D. Fuchs (Gummersbach) zum Thema „Psychiatrie aus Sicht der Gemeinde“ und Herr E. Pommerin (Bonn) zum Thema „Psychiatrie aus Sicht der Angehörigen“. In einer abschließenden Podiumsdiskussion ging es um den Stand der „gemeindepsychiatrischen Versorgung psychisch Kranker in Emden“. Der neue Emdener Oberbürgermeister, Herr Alwin Brinkmann eröffnet offiziell das dezentrale **Wohn- und Übergangshaus für Menschen mit seelischen Behinderungen**. Der Verein mietet neue größere Räumlichkeiten an. Die Anlauf- und Kontaktstelle und die Büro- und Funktionsräume des Wohnheims sind ab Oktober in der Großen Str. 91 untergebracht. Im November überreicht die Vereinsvorsitzende, Frau Holland- Moritz- Krüger im Rahmen der Werkstattöffnung dem ersten Werkstattdirektor der EMLO ein Präsent, das symbolisch die gemeindepsychiatrische Versorgungskette darstellt.

1987

Das dezentrale Wohnheim erweitert seine Platzzahl von 8 auf 12 Plätzen. Im Januar 1987 besteht das Wohnheim aus einem Verbund von 4 Wohnungen (3 Wohngruppen und einem „Stützpunkt“ in der Großen

Str.). In diesem Jahr findet auch ein großer „Umbruch“ im Vereinsvorstand statt. Herr Gerlach übernimmt den Vorsitz von Frau Holland- Moritz- Krüger. Der Chefarzt der Emdener Psychiatrischen Klinik, Herr Prof. Dr. Helmut Krüger, wird stellvertretender Vorsitzender.

1989

Ab Mitte 1989 hat das Wohnheim seine bislang schwerste Entwicklungskrise zu meistern. Differenzen mit der Heimaufsicht und dem Hauptkostenträger (Landessozialamt) führen zu existenziellen Problemen. Ein Kompromiss zwischen den beteiligten Konflikt-Partnern bringt zum Jahresende wieder Entspannung und mehr Raum für die Betreuungs- und Begleitungsarbeit. Gleichzeitig findet eine Erweiterung des Wohnheim- Teams statt.

1990

Dieses Jahr steht ganz im Zeichen der Konsolidierung und der Reflexion über die Folgen der existenziellen Krise. Die Zeit wird für die Diskussion über eine Neuaufstellung des Vereins, für die künftige Entwicklungsrichtung und für die Formulierung neuer Aufgabenstellungen genutzt.

1991

Am 25. Oktober 1991 findet in Kooperation mit der hiesigen FHO, Fachbereich Sozialwesen, eine Vortragsreihe anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Vereins statt. Vorträge werden gehalten von Herrn Prof. Dr. Krüger (Emden) zum Thema „*Der gemeindepsychiatrische Verbund*“, von Herrn J. Zeelen (Groningen) zum Thema „*Berufliche Rehabilitation von ehemaligen Psychiatriepatienten*“, von Herrn Dr. U. Bartmann (Warstein) zum Thema „*Laufen und Joggen und seine positiven Auswirkungen auf die Psyche*“, von Prof. Dr. D. Rohloff (Emden) zum Thema „*Neue Wege der rot-grünen Landesregierung in der Sozial- und Gesundheitspolitik (am Beispiel der Psychiatrie- und Altenpolitik)*“ und von Herrn Prof. Dr. H. Wenzl (Siegen) zum Thema „*Bleibt demokratische Psychiatrie für Deutschland eine Utopie?*“ Eine große und gut besuchte Party im Jugendzentrum mit der Blues Brothers Boys Band rundet dieses Jubiläum ab. Zum 31.12.1991 läuft die bislang letzte AB-Maßnahme für die Begleitung und Unterstützung der Kontaktstellenarbeit aus. Ab dieser Zeit kann nur noch ein Mindestangebot der Kontaktstelle von Projekt-StudentInnen der FHO, von PraktikantInnen, von ehrenamtlichen HelferInnen und von den Wohnheim-MitarbeiterInnen aufrechterhalten werden. Im Oktober 1991 erweitert der Verein sein Angebot mit dem „**Betreuten Einzelwohnen**“, einer ambulanten aufsuchenden Betreuungsmaßnahme für psychisch Kranke/Behinderte in Emden. Entstanden war dieser Bereich vor allem aus der Idee, einerseits Nachsorgemöglichkeiten für ehemalige Heimbewohnerinnen zu schaffen und andererseits ambulante Unterstützung und Assistenzleistungen für psychisch beeinträchtigte Menschen mit niedrigerem Hilfebedarf anzubieten.

1992

Das Wohnheim muss eine Wohnungskündigung einer Wohnungsbaugesellschaft abwehren. Die Begründung für die Kündigung der Räume einer Wohngruppe im Stadtteil Barenburg war Lärmbelästigung gewesen. Die Wohnraumknappheit in Emden verschlechtert in 1992 und den Folgejahren ganz erheblich die Rah-

menbedingungen der Betreuungsarbeit im Wohnheim und im Betreuten Wohnen. Versuche, eine neue AB-Maßnahme für die Anlauf- und Kontaktstelle zu bekommen scheitern endgültig (Ablehnung vom Arbeitsamt). Im September nimmt der Verein am Ostfriesischen Kirchentag in Aurich teil und informiert über seine Arbeit. Im Sozialausschuss der Stadt Emden beklagt der Vereinsmitarbeiter, Herr Rainer Hempel, die zugespitzte Wohnungsnot in Emden. Vor dem Hintergrund dieser Wohnungsnot wird befürchtet, dass das Übergangsheim für Menschen mit seelischen Behinderungen zunehmend mehr zur „geschlossenen Einrichtung“ wird, weil es kaum Wohnangebote für auszugsbereite HeimbewohnerInnen gibt.

1993

In diesem Jahr erhält der Verein bzw. das Wohnheim eine Kündigung für die Räume in der Großen Str. 91. Mit Unterstützung von Kommunal- und Landespolitikern kann ein Aufschub der Kündigung bis zum 30.09.1995 erreicht werden. Der Verein ist in erheblichem Maße von der größer werdenden Finanzkrise der Stadt Emden betroffen. Die freiwilligen Zuwendungen werden in diesem Jahr erheblich gekürzt. Im Mai wird die Grundlage für ein Kooperationsprojekt zwischen dem Ökowerk und dem Wohnheim (heiminterne Beschäftigung) gelegt. HeimbewohnerInnen sollen unter Anleitung Holz- und Gartenarbeiten für das Ökowerk durchführen.

1994

Im Juni 1994 findet unter Mitwirkung des Vereins „Das Boot“ der Emdener *Tag der Psychiatrie* statt. Die Vorbereitungsgruppe, bestehend aus MitarbeiterInnen der Psychiatrischen Klinik, der Tagesstätte Tandem und des Vereins „Das Boot“ können am 3. Juni zahlreiche namhafte Referenten (u.a. Prof. Dr. Dr. K. Dörner, Prof. Dr. G. Terbuyken, Prof. Dr. H.-A. Schaub) und BesucherInnen begrüßen. Im November 1994 organisiert der Verein eine öffentliche Vortragsveranstaltung mit Herrn U. Sierck (Hamburg) zum Thema „*Arbeit und Rehabilitation psychisch Kranker und Behindeter*“. Änderungen des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG) und die zunehmende Finanznot des Landes Niedersachsen hinterlassen auch im Wohnheim ihre Spuren. Neue Anforderungen kommen auf stationäre Einrichtungen zu; Umstellungen und strukturelle Veränderungen im Wohnheim sind notwendige Reaktionen auf eine zunehmende „Verbetriebswirtschaftlichung“ der Sozialen Arbeit (SoA). Positiv zu sehen ist, dass allmählich eine Diskussion über Qualitätssicherung in der sozialen Arbeit in Gang kommt. Das Kontaktstellenangebot wird immer dünner; nur der Freitagnachmittag mit dem Esscafe und dem *Treff nach ACHT* ist noch ein voller Erfolg.

1995

Im März 1995 veranstaltet der Verein in Zusammenarbeit mit der VHS eine öffentliche Vortragsveranstaltung zum Thema „*Wie kommen Frauen in die Psychiatrie?*“. Referentin ist Frau E. Pahl (Bremen). Diese Veranstaltung ist im Gegensatz zur Konzertlesung mit der Gruppe Argus „*Weiß ich, was ein Mensch ist? von der „Euthanasie“ zum Holocaust*“ (im April 1995) relativ gut besucht. Im August 1995 bezieht der Verein bzw. das Wohnheim endlich neue Räume in Emden-Larrelt (Hauptstr. 6). Eine lange Zeit der Suche und Ungewissheit konnte erfolgreich beendet werden. Gleichzeitig vereinbaren das Landesamt für Zentrale Soziale Aufgaben (früher: Landessozialamt) und der Verein „Das Boot“ eine Platzzahlerweiterung im

Wohnheim von 12 auf 14 Plätzen. Mit dem Umzug nach Larrelt muß (vorerst) die wichtige Anlauf- und Kontaktstelle des Vereins aufgegeben werden.

1996

Das Jahr 1996 war insbesondere von den „Geburtstagen“ geprägt: Zum Jahreswechsel 1995/96 wird das Wohnheim 10 Jahre, der Verein im April 15 Jahre alt. Der Vereinsbereich Betreutes Einzelwohnen kann im Oktober 1996 auf eine 5-jährige ambulante Betreuungsrückblicken. Die Jubiläen werden am 25. Okt. 1996 im Rahmen einer Veranstaltung im VHS-Forum mit zahlreichen Gästen begangen. Herr K. Nouvertné (Solingen) hält einen Festvortrag zum Thema *„Realisierungsmöglichkeiten gemeindenaher Psychiatrie auf dem Hintergrund der Finanznöte der Kommunen“*. Im Verein wird in diesem Jahr intensiv nach Möglichkeiten der Wiedereinrichtung einer Anlauf- und Kontaktstelle (Begegnungsstätte) gesucht. Auch die Suche nach einer räumlichen Alternative für eine Wohngruppe des Wohnheims wird verstärkt. Es kommt zum ersten Mal die Idee auf, ein Wohnheim bauen zu lassen, wenn ein Investor gefunden wird.

1997

Dieses Jahr war schon deshalb ein gutes Jahr für den Verein, weil nach etwa 2-jähriger Unterbrechung wieder eine **Begegnungsstätte/Kontaktstelle** eröffnet werden konnte. Am 5. Juni 1997 wird das „Kumm rin!“ in der Hermann-Allmers-Str. 3b im Stadtteil Barenburg feierlich aus der Taufe gehoben. Der Verein nutzt diese Eröffnung wieder einmal, um gemeindepsychiatrische Akzente zu setzen: Herr W. Beins (Celle) referiert über den *„Sozialpsychiatrischen Verbund als Instrument der Gemeindepsychiatrie“*. Die Bezirksregierung Weser-Ems unterstützt den Verein bei der Einrichtung der Kontaktstelle; die Spendenaktion „Viele bauen auf uns – wir bauen auf Sie“ zugunsten des „Kumm rin!“ wird gestartet. Die MitarbeiterInnen qualifizieren sich in mehreren internen Kurzfortbildungen weiter (*„Ganzheitliche Beziehungsarbeit mit psychiatrisierten Menschen“*, *„Case Management“* und *„Systemisches Handeln in der Sozialpsychiatrie“*). Im Oktober findet mit maßgeblicher Unterstützung des Wohnheims eine DGSP-N-Tagung zum Thema *„Heimliche Psychiatrie – Psychiatrie in Heimen“* in der VHS Emden statt. Ebenfalls im Oktober gibt es zum ersten Mal in Emden den Versuch einiger Psychiatrie Erfahrener sich zu organisieren. Die Veranstaltung mit Herrn H. Böging, Arbeitsgemeinschaft Psychiatrie Erfahrener Niedersachsen (*„Warum sollte es Selbsthilfegruppen Psychiatrie Erfahrener geben?“*) sollte der Startschuss zum Aufbau einer Emder PE-Gruppe im „Kumm rin!“ sein. Die Suche nach räumlichen Alternativen für eine Wohnheim-Wohngruppe bleibt in diesem Jahr erfolglos.

1998

Die Novellierung des § 93 ff. BSHG und die Umsetzung der Veränderungen sind weiterhin dominierendes Hintergrundthema der Arbeit im Wohnheim und im Betreuten Einzelwohnen. Räumlich-strukturelle Veränderungen im Bereich Wohnen (Wohnheim/ BEW) können in diesem Jahr noch nicht umgesetzt werden. Der Verein führt im März und April diverse Veranstaltungen durch (Vorträge/Kurzfortbildungen zu den Themen: *„Sozialarbeit und Psychiatrie“* mit Herrn Prof. Dr. G. Hellerich, Bremen, und *„Psychisch Kranke als Kunden oder Hilfeempfänger? – Kritische Anmerkungen zur Markt- und Qualitätsdebatte“* mit Herrn F.

Rainer Hempel/März 2008
Bremer, Neumünster). Darüber hinaus findet im April eine Lesung mit F. Bremer statt (*„In allen Lüften hallt es wie Geschrei – Jakob von Hoddis, Fragmente einer Biographie“*). Im Mai tritt der Verein dem neu gegründeten Sozialpsychiatrischen Verbund der Stadt Emden bei. In diesem Jahr bewilligt das Arbeitsamt eine erste AB-Maßnahme für das „Kumm rin!“.

1999

Auch in diesem Jahr nimmt die Anpassung an die sozialrechtlichen Veränderungen viel Kraft und Zeit in Anspruch. Für das Betreute Einzelwohnen wird erstmalig eine Leistungs-, Vergütungs- und Prüfungsvereinbarung mit der Stadt Emden abgeschlossen. Das „Kumm rin!“ entwickelt sich weiter gut; im Herbst stimmt das Arbeitsamt Emden einem 2. ABM-Jahr zu. Die Suche nach einer langfristigen personellen Absicherung einer hauptamtlichen Kraft für die Kontaktstelle geht weiter. Die Bezirksregierung Weser-Ems unterstützt die Kontaktstellenarbeit erneut durch eine Zuwendung des Landes. Im Juli erweitert der Verein sein Angebotsspektrum mit dem **Beruflichen Integrationsdienst für Menschen mit psychischen Behinderungen (BiD)**. Dieser Dienst wird für 2 Jahre vom Arbeitsamt finanziell unterstützt. Im Juli tritt der Verein dem Niedersächsischen Bündnis *„Unterstützte Beschäftigung“* bei. In dieser Zeit wird auch ein Positionspapier zum Thema *„Arbeit und Beschäftigung für psychisch kranke/behinderte Menschen“* entwickelt. Der Emder SPD-MdL H.D. Haase besucht am 08.11. erstmalig das „Boot“. Eine Solidaritäts-Fete für das „Kumm rin!“ findet am 27.22. unter dem Motto *„Wir können auch anders!“* im Jugendzentrum „Alte Post“ statt. Am 09.12. bietet der Verein im „Kumm rin!“ eine Info- und Diskussionsveranstaltung zum Thema *„Wollen wir wirklich anders – Personenzentrierte Hilfen – Glaubwürdigkeitstest einer sozialen Psychiatrie“* an. Referent ist Herr J. Heimler aus Bremen.

2000

Der ostfriesische Bundestagsabgeordnete der SPD, J.P. Janssen besucht am 11.01.2000 den Verein und informiert sich über die Arbeit. Am 5. April stellt sich der Verein im Sozialausschuss der Stadt Emden vor. Der SPD-MdL H.-D. Haase ist am 17. April erneut Gast im „Boot“. Anfang Mai bittet der Verein die Stadt Emden um Erhöhung der finanziellen Zuwendung, um die SozialarbeiterInnen-Stelle im „Kumm rin!“ abzuschließen. Am 19. Mai findet im „Boot“ eine interne Kurzfortbildung zum Thema *„Alltagsbegleitung und Pflege – in Beziehung halten“* mit Frau H. Weigand (Bielefeld) statt. Ebenfalls im Mai nehmen MitarbeiterInnen des Vereins aktiv an den Jubiläen der Psychiatrischen Klinik Emden (20 Jahre) und des Paritätischen Emden (40 Jahre) teil. Auch im Jahr 2000 werden Aktivitäten des Vereins/„Kumm rin!“, insbesondere einige Fahrten und Ausflüge, von der Bezirksregierung Weser-Ems unterstützt. Vor, während und nach der Urlaubszeit im Juli/August verstärkt der Verein seine Öffentlichkeitsarbeit, um auf die ungesicherte Zukunft des „Kumm rin!“ aufmerksam zu machen. Einige Kommunalpolitiker sagen ihre Unterstützung zu. MitarbeiterInnen des Vereins bilden sich im Rahmen einer internen Fortbildung zum Thema *„Angst-Aggression-Gewalt in der psychiatrischen Arbeit“* (K. Wille, Bremen) weiter. Am 20.11. sind der Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, Herr K.-H. Haack (SPD), der Bundestagsabgeordnete Herr J.-P. Janssen (SPD) und der Emder Landtagsabgeordnete Herr H.-D. Haase (SPD) zu Gast im „Boot“. Im Dezember wird das Wohn- und Übergangsheim des Vereins 15 Jahre alt.

2001

Die Bemühungen des Vereins, zusammen mit der Politik, mit der Stadtverwaltung eine Lösung für das „Kumm rin!“ zu finden, laufen weiter. Im Januar übernimmt der Verein die Trägerschaft für den **Integrationsfachdienst (IFD)** für die Arbeitsamts-Bereiche Emden und Altkreis Aurich. Der IFD löst den Beruflichen Integrationsdienst (BiD) ab. **Am 27. April wird der Verein 20 Jahre alt.** Das Wohn- und Übergangshaus führt strukturelle Veränderungen durch und erweitert die Platzzahl von 15 auf 18 Plätzen. Am 28.09.2001 findet eine Jubiläumsveranstaltung mit 100 Gästen im VHS-Forum in Emden statt. Frau R. Schernus (Bielefeld) hält einen Festvortrag zum Thema *„Was wirkt in unserer sozialpsychiatrischen Arbeit?“*. **Im Oktober wird das Ambulant Betreutes Wohnen (ABW vorher: BEW) 10 Jahre alt.** Der Ostfriesische Verein für psychosoziale Betreuung e.V., Aurich und der Verein „Das Boot“ e.V. verstärken ihre Kooperationsbemühungen. Am 30.10.2001 findet eine erste gemeinsame Vorstandssitzung beider Vorstände statt. Beide Vereine erhalten vom Arbeitsamt die Zusage, den **Integrationsfachdienst** für weitere 2 Jahre durchführen zu können. Auch in diesem Jahr konnten wieder dank der finanziellen Zuwendungen von der Bezirksregierung Weser-Ems einige Aktivitäten des Verein bzw. der Begegnungsstätte durchgeführt werden.

2002

Der Vorstand des Vereins denkt (ab Januar ff.) intensiv über die Erweiterung des Angebots durch ein **„Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit Suchterkrankungen und Mehrfachdiagnosen“** nach. Ein Entwurf einer Leistungsbeschreibung wird der Stadt Emden vorgelegt. Die Bemühungen zum Erhalt der Begegnungsstätte „Kumm rin!“ gehen unvermindert weiter. Der Verein wartet auf eine Entscheidung über einen Förderantrag beim Land Niedersachsen. Am 08.02. besucht die Landtagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen, Frau Meta Janssen-Kucz, den Verein. Das Wohnheim und das „Kumm rin!“ werden besichtigt. Frau Janssen-Kucz sagt Unterstützung zum Erhalt des „Kumm rin!“ zu. Auch der Emdener Landtagsabgeordnete Hans-Dieter Haase (SPD) engagiert sich weiterhin für das „Kumm rin!“. Im Mai findet für VereinsmitarbeiterInnen der erste Teil einer Kurzfortbildung zum Thema *„Psychiatrische Pflege in der Praxis der personenzentrierten und subjektorientierten Alltagsarbeit“* mit Herrn G. Storck (Merzen) statt. Am 30.08. erhält der Verein den lang ersehnten Bewilligungsbescheid für die beantragte Projektförderung bzw. für die 2-jährige Integrationsarbeit in einer Begegnungsstätte für psychisch erkrankte/behinderte Menschen. Im Oktober wurde nach Klärung der künftigen Finanzierung der Personalstelle das 5-jährige Bestehen des „Kumm rin!“ gefeiert. Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Herr Prof. Dr. W. Trabert, referierte in diesem Rahmen zum Thema *„Die Bedeutung von Kontakt- und Begegnungsstätten für die gemeindepsychiatrische Versorgungslandschaft“*. Gleichzeitig wurde eine Bilderausstellung mit Exponaten von „Kumm rin!“-BesucherInnen eröffnet.

2003

Im „Kumm rin!“ finden im ersten Halbjahr drei zum Teil gut besuchte Veranstaltungen im Rahmen der Gesundheitsförderung statt. Für das 2. Halbjahr sind

weitere Veranstaltungen geplant. Für den Umbau der Küche und den Einbau eines Verkaufstresens in der Kontaktstelle sowie mehrerer Tagesfahrten erhält der Verein Zuwendungen von Seiten der Bezirksregierung Weser-Ems. Das Wohnheim schafft sich erstmalig einen Kleinbus an; seit Juli liegt eine komplett überarbeitete Wohnheim-Konzeption vor, die auch unter www.das-boot-emden einzusehen ist. Seit Mitte des Jahres läuft das Projekt **„Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit Suchterkrankungen und Mehrfachdiagnosen“** in der Erprobung. Bis Ende des Jahres sollen hier Erfahrungen gesammelt werden. Danach wird über eine Fortsetzung seitens des Vorstandes entschieden.

Das „Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit seelischen Behinderungen“ entwickelt sich weiter gut; die Klienten/-innenzahlen nehmen stetig zu. Die Kooperation mit dem Ostfriesischen Verein für psychosoziale Betreuung wird weiter entwickelt. Beim Integrationsfachdienst (IFD) in gemeinsamer Trägerschaft mit dem Ostfriesischen Verein kündigen sich mit dem geplanten Bundesgesetz zur „Förderung der Ausbildung und Beschäftigung schwerbehinderter Menschen“ erhebliche Veränderungen an. Das Arbeitsamt Emden verlängert aber zunächst den bestehenden Vertrag um ein weiteres Jahr (bis zum 31.12.04). Am 26.09. findet eine gut besuchte „Kumm rin!“-Benefizparty im Jugendzentrum „Alte Post“ statt. Am 02.10. waren der FDP-Landtagsabgeordnete, Herr R. Riese, und der FDP-Ratscherr (und Sozialausschussvorsitzende), Herr H. Ammersken, zu Gast im „Boot“. Beide informieren sich über die Angebote und Arbeit des Vereins und seiner MitarbeiterInnen. Die Jahreshauptversammlung im Dezember bestätigt die bisherigen Vorstandsmitglieder Herrn F. Gerlach (Vorsitz), Herrn Prof. Dr. W. Trabert, Herrn Dr. P. Kapapa, Herrn Dr. K. Leiditz und Herrn R. Hempel in ihren Ämtern.

2004

In diesem Jahr finden insgesamt vier „Runde Tische“ zum Erhalt des Kontaktstellenangebots mit Vertretern aus Politik und Verwaltung statt. Im August/September sind die Bemühungen erfolgreich: Das Land Niedersachsen und die Stadt Emden sichern die Förderung des „Kumm rin!“ für ein 3. Jahr zu. Am 29.10. findet ein gut besuchter „Tag der offenen Tür“ im „Kumm rin!“ statt; abends gibt es für alle HelferInnen und UnterstützerInnen der Kontaktstelle eine „Danke schön-Party“ mit der Gruppe „Greenstuff“. Zwei ebenfalls gut besuchte Veranstaltungen finden im Herbst in Kooperation mit der Volkshochschule Emden im VHS-Forum statt: Herr Dr. E. Schiffer (Quakenbrück) referiert am 21.09. zum Thema *„Quellen seelischer Gesundheit – Gesundheit salutogenetisch betrachtet“* und Frau Prof. Dr. R. Haas (Emden) zum Thema *„Gesundheitsförderung mit Leib und Seele“*. Im Herbst findet ferner (mit externer Moderation) eine erste *„Zukunftswerkstatt Kontaktstelle“* für die „Kumm rin!“-BesucherInnen statt. Das Wohnheim erweitert im Mai um 2 Plätze und bietet nun 20 Plätze an zwei Standorten (Haus A und B) an. Aufwändige Renovierungsarbeiten im Haus B konnten im 1. Quartal des Jahres abgeschlossen und eine Verbesserung der Wohnqualität für die dort lebenden HeimbewohnerInnen erreicht werden. VereinsmitarbeiterInnen besuchten Einrichtungen in Groningen (vorbereitet von Herrn Caspers – HanzeHogeschol- und Herrn Hempel – Das Boot-), um sich über die psychiatrische Arbeit dort zu informieren. Besuchskontakte finden ferner zu MitarbeiterInnen der Bremer Werkgemeinschaft statt. Eine Mitarbeiterin des ABW nimmt aktiv am von der EU geförderten IBPP-Projekt zum Aufbau ambulanter psychiatrischer Strukturen in der Emdener Partnerstadt Archangelsk teil. Im Objekt „Hermann-Allmers-Str. 3b“ (Haus C) beginnt

die Planung für die Einrichtung weiterer Büro- und Besprechungsräume. Herr U. Reichartz (Hannover) referiert im Juni auf Einladung des Vereins zum Thema „Wie sollte eigentlich eine Kommune ihre Suchtkrankenhilfe organisieren“. In diesem Jahr setzen sich Vorstand und Mitglieder ernsthaft mit der Frage auseinander „Welche Vor- und Nachteile gibt es bei einer Gründung einer gGmbH für den Geschäftsbereich?“. Auf Einladung des Vereins referiert Herr Prof. Dr. P. Kruckenberg im VHS- Forum zum Thema „Zukunftsgestaltung und seelische Gesundheit als gesellschaftliche Aufgabe“. Diese Veranstaltung findet wiederum in Kooperation mit der örtlichen VHS statt.

2005

Im Januar findet eine gemeinsame Fortbildung der MitarbeiterInnen der Ostfriesischen Gesellschaft für psychische und soziale Gesundheit gGmbH (vormals: Ostfriesischer Verein) und des Vereins „Das Boot“ zum Thema „SGB II und SGB XII“ mit Frau Prof. Dr. Bieritz-Harder (Emden) statt. Eine „Gemeinsame Plattform“, die die Arbeitsgemeinschaft zwischen der Ostfriesischen Gesellschaft und dem Verein „Das Boot“ begründen soll, wird von den Vorständen verabschiedet. Im „Kumm rin!“ wird eine Gruppe von FreiwilligenhelferInnen aufgebaut, um die hauptamtliche Kraft zu entlasten. Im April wird nach langer Zeit der Abstimmung eine Leistungsvereinbarung für die Kontakt- und Begegnungsstätte mit der Stadt Emden abgeschlossen. Das Land Niedersachsen zieht sich zum 30.09. aus der Ko-Finanzierung der Personalstelle im „Kumm rin!“ zurück. Zusammen mit Vertretern aller Ratsfraktionen wird nach etlichen „runden Tischen“ erreicht, dass die Stadt Emden bis zum 31.03.06 auch den Landesanteil an den Personalkosten übernimmt. Der Verein überlegt darüber hinaus Mittel für die Freiwilligenarbeit im „Kumm rin!“ aus Mitteln der „Aktion Mensch“ einzuwerben. Das Mikroprojekt „Schaffung von geringfügigen Beschäftigungsmöglichkeiten für psychisch erkrankte/behinderte Menschen“, gefördert aus ESF- Mitteln und an das „Kumm rin!“ angegliedert, entwickelt sich gut. Die Bezuschussung ist allerdings auf 6 Monate befristet. Mit Zuwendungen des Landes Niedersachsen können auch diesem Jahr wieder zahlreiche Aktivitäten (u.a. zwei Tagesfahrten und eine Freizeit) finanziert werden. Am 05. April referiert Prof. Dr. Dr. K. Dörner als Gast des Vereins im VHS-Forum über das Thema „Die allmähliche Umwandlung aller Gesunden in Kranke – Warum die Gesundheitsgesellschaft ihre Vitalität verliert“. Zuvor diskutiert Herr Dörner mit Wohnheim -MitarbeiterInnen über „Die Zukunft von Heimen und die Notwendigkeit ihrer Auflösung“. Ein Highlight! Weitere Sonderveranstaltungen finden am 22.06. (gemeinsame Fortbildung mit der Ostfriesischen Gesellschaft zum Thema „Salutogenese im Alltag“ mit Frau Prof. Dr. R. Haas), am 13./14. Juli (Groningen Exkursion mit Besichtigung psychiatrischer Einrichtungen, 31.05. (Besuch bei Gapsy in Bremen), 03.09. Sommerfest des Vereins im und am Haus C, 18.11. (Teilnahme am „Tag der offenen Tür“ anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Psychiatrischen Klinik) statt. Am 04.07. ist der CDU-Landtagsabgeordnete W. Ontiedt erstmalig zu Gast im Verein. Zusammen mit Herrn H.-W. Janssen (CDU-Fraktionsvorsitzender im Emdener Rat und langjähriger Unterstützer des Vereins) informiert er sich über die Angebote des Vereins. Schwierig waren die Bedingungen in diesem Jahr für den IFD: Mit der Übertragung der Strukturverantwortung auf das Integrationsamt ab 01.01.05 begann eine lange Zeit der Unsicherheit und Ungewissheit hinsichtlich der Weiterexistenz dieses Dienstes. Zahlreiche Verhandlungsgespräche, insbe-

sondere mit LandespolitikerInnen, haben am Ende dazu geführt, dass der Integrationsfachdienst/ Vermittlung (wie die anderen IFDs auch) ein weiteres Übergangsjahr bewilligt bekommen hat. Im September verstirbt plötzlich und unerwartet das langjährige Vereins- und Vorstandsmitglied Dr. P. Kapapa. Ebenfalls im September übergibt der Verein „Ev. Jugendheim e.V.“ das Gebäude in der Hermann-Allmers-Str. 3b (Haus C) unserem Verein. Damit hat der Verein erstmalig eigene Räume. Die Umbaumaßnahme für den zentralen Besprechungsraum („Kaminzimmer“) beginnen.

2006

Die Bemühungen, den Integrationsfachdienst- Vermittlung zu erhalten, werden zusammen mit der Partnereinrichtung, der Ostfriesischen Gesellschaft, fortgesetzt. Zwei „Runde Tische“ mit hiesigen Landtagsabgeordneten finden am 21.04. und 01.06. statt. Am 07.02. ist auf Einladung des Vereins Herr Dr. Matthias Krisor (Herne) in Emden. Er hält nachmittags auf einer gut besuchten Veranstaltung im VHS- Forum einen Vortrag zum Thema „Menschenbild und psychiatrische Praxis“. Der Emdener Landtagsabgeordnete R. Hegewald (CDU) besucht am 20.03. das „Boot“ und informiert sich über die Angebote und die Arbeit des Vereins. Am 29.03. findet eine MitarbeiterInnen- Fortbildung mit Dr. Ewald Rahn (Warstein) zum Thema „Die Borderlinestörung- Ressourcenorientiertes Arbeiten mit Betroffenen“ statt. Hierzu waren auch wieder MitarbeiterInnen der Ostfriesischen Gesellschaft (Aurich) eingeladen. In Kooperation mit der Volkshochschule findet am 18.04. ein „Filmclub- Spezial“ (Film: „Allein“) statt. Dieser Filmabend war sehr gut besucht. Auch an der anschließenden Diskussion über den Film und über die „Borderline- Persönlichkeitsstörung“ nehmen noch etwa 40 Personen teil. Am 06. Juni ist die Bundesbehindertenbeauftragte, Frau Evers- Meyer (SPD), Gast im „Boot“. Der behindertenpolitische Sprecher der Linksfraktion im Bundestag, Herr Dr. Ilja Seifert, besucht am 02. August den Verein, um mit MitarbeiterInnen über behindertenpolitisch relevante Themen zu diskutieren. In Zusammenarbeit mit der VHS beteiligt sich der Verein am bundesweiten *Filmfestival Ausnahmestand*. Im September und Oktober werden vier Filme zum Thema „Psychische Erkrankungen- Depressionen“ gezeigt.

Am 17. November feiert der Verein zusammen mit zahlreichen Gästen ein Dreifach- Jubiläum: 25 Jahre Verein „Das Boot“, 20 Jahre Dezentrales Wohnheim, 15 Jahre Ambulant Betreutes Wohnen. Den Gastvortrag hält Prof. Dr. Klaus Dörner (Hamburg) zum Thema „Wohin geht die Gemeindepsychiatrie“. Eine gut besuchte Lesung („Jetzt endlich lebe ich richtig“) mit Frau Sibylle Prins (Bielefeld) findet einen Tag später in der Kontaktstelle statt.

Im Dezember hält Prof. Dr. Reinhard Peukert einen Vortrag im Rahmen der „Triolog- Tagesveranstaltung“ des Vereins in Aurich („TRIALOG: Was können Angehörige, Psychiatrie Erfahrene und Sozialprofis voneinander lernen?“). Das Wohnheim gibt sein Haus in Larrelt auf und zieht mit den MitarbeiterInnen- Räumlichkeiten und einer Wohngruppe in die Dollartstraße 11 (PAT). Ende des Jahres verliert der Verein den Integrationsfachdienst (IFD), weil sich das Integrationsamt für einen anderen Träger aus dem Raum Ostfriesland entscheidet.

2007

Im März findet eine interne Fortbildung zum Thema „Rehabilitationsrecht“ mit Prof. Dr. Renate Bieritz-Harder (Emden) statt. Prof. Dr. Michael Eink (Hanno

ver) ist auf Einladung des Vereins im April zu Gast. Das Thema seiner internen Fortbildung „*Umgang mit Suizid/Suizidvorbeugung*“. Am 5. Juni besuchen Frau Silvia Schmidt (behindertenpolitische Sprecherin der SPD- Bundestagsfraktion, Initiatorin der Bundesinitiative Daheim statt Heim) und der hiesige SPD- Bundestagsabgeordnete Garrelt Duin (SPD- Landesvorsitzender) den Verein. Mit Psychiatrie Erfahrenen, Angehörigen und MitarbeiterInnen findet ein Meinungsaustausch über psychiatriepolitische Fragen statt. Am 07. Juni hält Joachim Speicher (Mainz) einen gut besuchten Vortrag zum Thema „*Persönliches Budget: Wenn der Klient zum Auftraggeber wird*“). Einen Tag später findet eine MitarbeiterInnen- Fortbildung zum gleichen Thema statt. Am 16. Juni findet das Vereinssommerfest statt und der neue **Sozialladen „Dit und Dat“** (LOS- Projekt) wird eröffnet. Bereits zum zweiten Mal innerhalb von 2 Jahren ist der behindertenpolitische Sprecher der Bundestagsfraktion „Die Linke“, Dr. Ilja Seifert am 22. August bei uns zu Gast. Am 18.10. ist der Verein Mitveranstalter einer Tagung zum Thema „*Persönliches Budget*“ an der hiesigen FH-OOW. Etwa 130 TeilnehmerInnen besuchen diese Tagung. Im November findet die konstituierende Sitzung des „NutzerInnen-Arbeitskreises“ statt. Der NutzerInnen-AK, der sich aus gewählten Vertretern der Klienten aus dem stationären wie ambulanten Bereich und Angehörigen zusammensetzt, soll die Geschäftsführung im Prozess der Angebots- und Organisationsentwicklung beraten. Eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung am 07.12. mit Prof. Dr. Kurt Bader (Lüneburg) zum Thema „*Statt sozial – neoliberal? Überlegungen zur Professionalität in der psychosozialen Arbeit*“ und das 2. Dialog-Forum des Vereins am 14.12. im Europa- haus Aurich (Gast: Sibylle Prins, Bielefeld) runden den Veranstaltungskalender und die Ereignisse des Jahres 2007 ab.

2008

Wird fortgesetzt!